

Deutsch (sichere, veröffentlichtungsfähige Version) — Botschaft Nr. 58 (SHAMA)

„Doppelte Unterdrückung“

Schlimmer als das Töten ist, wenn der Täter über das Opfer trauert. So wie Yazid sich als Trauernder über Husayn darstellte, versucht auch Khamenei, sich als Trauernder und „Rächer“ von Tausenden Märtyrern zu inszenieren—and damit den Verstand des Volkes zu beleidigen und die Nation zu demütigen.

Trauerndes Volk Irans, eine Frage:

Wir können den Schmerz über den Verlust unserer Liebsten ertragen—aber können wir auch die Demütigung ertragen, die uns durch Ali Khamenei widerfährt, den wir für den Tod unserer Märtyrer verantwortlich machen?

Wir hatten gesagt: Der einzige Ausweg aus der Zwickmühle „erniedrigende bedingungslose Unterwerfung“ oder „verheerender Krieg“ sei ein nationaler Aufstand—unter den Bedingungen von Dringlichkeit und Notwendigkeit.

Wir hatten gesagt: Der abgesetzte Führer sei nicht in der Lage, die Lebenslage der Menschen spürbar zu verbessern, er werde nicht zurücktreten, und die verbleibende Option sei Repression; daher müsse man sich auf einen umfassenden Kampf einstellen.

Wir hatten außerdem gesagt: Das Land befindet sich in einer „revolutionären Krisenlage“, und Erfolg braucht fähige Führung; wir riefen dazu auf, die öffentliche Präsenz als disziplinierte zivilgesellschaftliche Mobilisierung zu verstehen, um Standhaftigkeit und Koordination zu stärken.

Nun, nach dem Tod Tausender unschuldiger Landsleute: Wenn wir den Täter nicht besiegen können—müssen wir ihn dann nicht wenigstens verurteilen und zur Verantwortung ziehen?

Die Gefallenen—haben sie nicht ein Opfer „wie Husayn“ gebracht? Und wenn wir, die geblieben sind, kein Handeln „wie Zaynab“ zeigen—Zeugnis, Standhaftigkeit, Verweigerung der Demütigung—normalisieren wir dann nicht das Unrecht?

Es ist die Geschichte von „Blut und Botschaft“.

Wenn wir an einer Front zurückgeworfen werden: Müssen wir dann alle Fronten „aufgeben“ und die „weiße Fahne“ hissen—oder die operative Taktik ändern und über andere Wege weitermachen?

Wenn der abgesetzte Führer behauptet, das Massaker an „Tausenden“ sei das Werk „ausländischer Kräfte“ gewesen: Wie sollen Irans Streitkräfte diese Schande ertragen—dass nach jahrelangem Machtgetöse „Fremde“ kommen, unser Volk töten und wieder gehen?

Waren es nicht ähnliche Kräfte, die einst mehr als „eine halbe Tonne streng geheimer nuklearer Dokumente“ aus dem Herzen Teherans entwendet und an Netanjahu übergeben haben sollen?

Seit Jahrzehnten rufen viele Gläubige: „Wäre ich nur bei dir gewesen“, und verfluchen nicht nur den Unterdrücker, sondern auch den, der „Unrecht hörte und durch Schweigen zustimmte“. Bedeutet Schweigen heute Zustimmung zu den Verbrechen des „Yazid unserer Zeit“?

Gibt es—außer Herrn Pezeshkian—noch jemanden, der nicht weiß, dass Ali Khamenei, obwohl ihm die religiösen und rechtlichen Voraussetzungen fehlten, die Macht des Volkes durch Betrug und Verrat an sich riss und ein reiches Land in weit verbreitete Armut führte?

Gibt es—außer einer als unwürdig und mitschuldig beschriebenen Expertenversammlung—noch jemanden, der nicht weiß, dass er nach dieser Darstellung alle drei Fälle des Artikels 111 der Verfassung erfüllt, wodurch seine Autorität als richtig und er selbst als disqualifiziert gelten würde?

Außer jenen „Reformisten“, die als „Komplizen“ dargestellt werden—wer wünscht ernsthaft das Fortbestehen eines Systems von Unrecht, Unwissen und Korruption?

Wenn wir uns dem abgesetzten Führer „unterwerfen“, kommt dann kein Krieg—oder ermutigt das vielmehr zu erneuter Aggression durch Israel und die USA?

Und selbst wenn wir diese Demütigung akzeptieren: Wird dadurch Brot auf unseren Tischen erscheinen?

Werden wir erneut—statt fähige Führung mit Fahrplan, Disziplin und Organisation zu suchen—einer ungeeigneten Figur folgen und alte Fehler wiederholen?

Wir wiederholen unseren Vorschlag: Wenn das Volk nur 99 Tage lang landesweit, breit und koordiniert „Streiks und zivilen Ungehorsam“ praktiziert, werden wir am 100. Tag unter euch sein. Wir wiederholen dies seit Jahren, weil diese Methode angesichts der wirtschaftlichen und finanziellen Krise der Regierung wirksamer ist und Risiken minimiert—damit nicht Tausende weitere Namen zur langen Liste der Märtyrer hinzukommen.

Der Nationale Revolutionsrat Irans ist der Ansicht, dass endlose Seminare, Konferenzen und Kongresse zur Bestimmung von „Verwaltern“ der nationalen Revolution weder nationale Legitimität erzeugen noch rechtzeitig Verantwortung ermöglichen. Selbst wenn kompetente Personen benannt würden, liefe ihr Beitrag angesichts der beispiellosen Dynamik der Ereignisse Gefahr, „Medizin nach dem Tod“ zu sein.

Deshalb wurde der Rat vor einem Jahr, auf Grundlage genauer Analyse und Vorausschau, als Vorsichtsmaßnahme gegründet. Er hat bislang rund sechzig Botschaften und Stellungnahmen veröffentlicht. Doch trotz seiner politischen, rechtlichen und organisatorischen Fähigkeiten hängt sein Erfolg—bei der „Diplomatie der nationalen Revolution“ und der Führung hin zum Sieg—von der ideellen und materiellen Unterstützung des großen Volkes ab.

**Trauerndes Volk Irans: Ein Sturm der Zersplitterung und des Zusammenbruchs zieht auf.
Dieser Sturm braucht einen Kapitän.**

Stolzes Volk Irans Es lebe Iran

Nationaler Revolutionsrat Irans 1404/10/29